

Reto Egloff, Ueli Bodmer

Mehrwert dank Netzwerk

Eine offene IT-Plattform nützt Ärzten, Patienten und Versicherern mehr als eine Versicherungskarte

Seit Anfang Mai wissen wir offiziell, dass die parlamentarischen Gesundheitskommissionen Hausarztmodelle und Ärztenetzwerke fördern wollen. Aus Sicht der Versicherer sicherlich eine positive Entwicklung. Sollen diese Formen von Managed Care jedoch erfolgreich sein und die Erwartungen erfüllen, müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

Die Vorgaben der nationalen E-Health-Strategie sind klar: Bis 2012 sind alle Leistungserbringer und Kostenträger sicher, medienbruchfrei und umfassend digital vernetzt und bis 2015 ist ein Elektronisches Patientendossier zu etablieren.

Dabei wird die Versicherungskarte als viel versprechender Lösungsansatz eingeschätzt. Aber ist der aktuelle Vorschlag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) überhaupt ein geeigneter Weg? Fördert er die Vernetzung von Leistungserbringern und weiteren Akteuren? Nützt er den Patienten und Versicherten?

**Nennen wir das Kind beim Namen:
Es soll etwas durchgesetzt werden,
was weder praxistauglich noch sicher, technisch
ausgereift oder gar kosteneffizient ist.**

Prüft man den Vorschlag auf Herz und Nieren, fällt das Resultat ernüchternd aus:

- Erstens ist die Versichertenkarte viel zu teuer: Erstellen der Karte, Versicherten-Infos, Aufbau eines Online-Abfragedienstes, jährliche neue Karten aufgrund von Kassenwechseln, die Anschaffung von Kartenlesesystemen bei den Leistungserbringern (zwar freiwillig, aber zwingend nötig, um überhaupt Daten zu handhaben) sowie Prozesskosten dürften gegen 150 Mio. Franken kosten.
- Der Nutzen ist hingegen sehr gering, weil die Versichertenkarten ausser dem freiwilligen Speichern einiger Notfalldaten nichts mehr kann als die bisherigen Karten: die Feststellung der Versicherungsdeckung zur elektronisch unterstützten Abrechnung.
- Eigentlich müssten die von den Versicherern herausgegebenen Karten untereinander kompatibel sein. Wie dieses Erfordernis mit einem Standard erfüllt werden kann, welcher selbst vom Koordinationsausschuss E-Health des Bundes ausdrücklich als «kein Implementationsstandard, sondern bloss als Konzeptions-, Struk-

tur- und Verfahrensstandard» bezeichnet wird, ist höchst fragwürdig, vom Einsatz im Ausland ganz zu schweigen.

Im Klartext: rechtsumkehrt! Nennen wir das Kind beim Namen: Es soll etwas durchgesetzt werden, was weder praxistauglich noch sicher, technisch ausgereift oder gar kosteneffizient ist. Es sind zu viele Fragen offen, um jetzt im Eiltempo eine elektronische Versichertenkarte einzuführen, die auf einer veralteten Technologie beruht und zudem nur als kostenintensive Übergangslösung auf dem Weg zum Patientendossier dienen soll.

Die Patienten ernst nehmen

Statt unnütz Geld auszugeben, ist eine Konzentration aufs Wesentliche sinnvoll. Und hier stehen eindeutig die Patienten im Mittelpunkt. Ihnen soll die Vernetzung etwas bringen. Sie sollen erstens über die Datenhoheit verfügen. Zweitens sollen sie davon profitieren, dass die vernetzten Leistungserbringer, Kostenträger und Behörden rasch, sicher und wirtschaftlich Patientendaten generieren, austauschen und archivieren. Drittens soll dies zu bessern Prozessen, erhöhter Transparenz und einem erstklassigen Qualitätsmanagement führen. All dies muss, in Anlehnung an Marlene Dietrichs «von Kopf bis Fuss» auf echten Mehrwert für die Patienten eingestellt sein. Und sonst gar nichts! Die Vorteile liegen auf der Hand: Eine Behandlungsprozess-übergreifende Zusammenführung von Patienten-Daten ist technisch möglich und wirkt kostendämpfend. Dazu braucht es ein leistungsstarkes System mit klar definierter Plattform. Um eine umfassende, kostengünstige und schnelle Kommunikation mit Kunden und externen Leistungserbringern zu realisieren, hat die KPT die Initiative ergriffen.

Weltweite Gesundheitsakte immer verfügbar

Bildete CareLife 2002 die Schweizer Premiere einer elektronischen Gesundheitsplattform, gehen wir mit



Reto Egloff



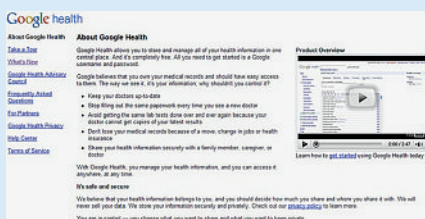
Ueli Bodmer

VitaClic.ch heute weiter. VitaClic ist eine Neuentwicklung, die von der Online Easy AG – unabhängig von der KPT und offen für alle – betrieben wird. VitaClic kann dank der Sharepoint-Software vom gesamten Gesundheitssystem genutzt werden. VitaClic ist also nichts Proprietäres, sondern steht allen zur Verfügung (Abb. 1). Die persönliche Gesundheitsakte bildet heute das Kernstück von VitaClic.ch und gleichzeitig den Hauptnutzen für die Patienten. Sie bietet weltweit den sofortigen Zugriff auf persönliche Notfalldaten, wie z.B. den elektronischen Impfausweis, den Medikamentenpass, die Patientenverfügung und andere wichtige Dokumente. Diese Angaben können im Ernstfall Leben retten: VitaClic-Nutzer tragen zu diesem Zweck eine persönliche Notfallkarte mit Zugangsdaten auf sich. So können Nothelfer über das unabhängige Schweizer Zentrum für Telemedizin Med-



Abbildung 1
Screenshot VitaClic.ch.

Übersicht über weitere Gesundheitsdossiers



Unter dem Namen LifeSensor bietet die Firma ICW eine umfassende elektronische Gesundheitsakte für Einzelpersonen an. Obwohl die Akte grundsätzlich unter Verwaltung des Patienten steht, werden für Health Professionals spezielle Verwaltungsfunktionen angeboten. Der Dienst für Einzelpersonen kostet CHF 7.00 pro Monat.

Mit HealthVault bietet Microsoft einen eigenen Dienst für die elektronische Gesundheitsakte an. Der Dienst richtet sich primär an Einzelpersonen, es gibt aber auch Funktionen für Health Professionals. Der Dienst befindet sich noch in der Testphase und ist derzeit nur auf Englisch verfügbar.

Google health ist eine weitere elektronische Gesundheitsakte an, die unter Verwaltung des Patienten steht. Der Dienst wird derzeit in den USA getestet. Laut Angaben von Google ist noch nicht entschieden, wie das Geschäftsmodell aussieht. Bisher ist der Dienst werbefrei.

Unter dem Namen Evita möchte Swisscom ein elektronisches Gesundheitsdossier auf den Markt bringen. Im Gegensatz zu anderen Lösungen ist vorgesehen, dass die Daten unter Verwaltung eines Evita-Arzt stehen. Der Patient kann Online zugreifen oder die Daten auf einem USB-Stick speichern. Noch nicht bekannt ist, wieviel der Dienst kosten wird und wie die Aufgabenteilung zwischen Swisscom und den Partnern aussieht.

gate auch dann relevante Informationen in mehreren Sprachen erfragen, wenn der Karteninhaber nicht mehr ansprechbar ist. In weniger dramatischen Situationen bietet die persönliche Gesundheitsakte ebenfalls wesentliche Vorteile: Bei einem Arztbesuch kann die Krankengeschichte nach Erlaubnis der Versicherten online abgerufen werden, wodurch die Diagnose erleichtert wird oder unnötige Untersuchungen vermieden werden – ein elektronisches Patientendossier par excellence, international einsetzbar.

Bessere Vernetzung bringt klare Vorteile

Stellen wir uns vor: Etliche Krankenversicherer, deren Versicherte und Managed Care-Organisationen nutzen VitaClic gemeinsam mit den Leistungserbringern. So wird die ärztliche Arbeit wesentlich zielgerichteter und wirtschaftlicher – gewissermassen WZW-Kriterien für eine zeitgemässe ICT:

- den Patienten und Versicherten bietet VitaClic eine Reduktion von Papier und Umtrieben, besseren Zugriff auf persönliche und allgemeine Informationen, kürzere Informationswege für den Notfall sowie Austausch mit Experten und anderen Nutzern.
- Ärztenetze profitieren von administrativen Erleichterungen und sicherem Zugang zu gemeinsam nutzbaren allgemeinen und patientenbezogenen Daten – dies vereinfacht Deckungsabfragen, Kostengutsprachen und insbesondere Informationsaustausch sowie Behandlungsqualität.

2015 ist schon heute

Instrumente, von denen Managed-Care-Organisationen besonders profitieren, dienen auch Patienten und Versicherten. VitaClic erfüllt bereits heute Kernelemente der E-Health-Strategie des Bundes, geht über die behördlichen Minimalforderungen hinaus und bildet mit der Gesundheitsakte das Fundament für ein elektronisches Patientendossier wie für einen sicheren, medienbruchfreien Datentransfer. Erste Managed-Care-Netze werden voraussichtlich noch dieses Jahr über VitaClic erste Prozesse abwickeln.

Korrespondenz:

Dr. med. Ueli Bodmer, Reto Egloff

KPT Versicherungen

Tellstrasse 18, 3000 Bern

bodmer.ueli@kpt.ch

egloff.reto@kpt.ch

www.kpt.ch



Heute starten – morgen führen.

Optimieren Sie Ihre Führungskompetenz.

Mit einer Managementausbildung für Kader im Gesundheitswesen.

Mit einem anerkannten Abschluss.

wittlin stauffer
Unternehmensberatung und
Managementausbildung
Schmelzbergstrasse 55
8044 Zürich

Telefon 044 262 12 86
info@wittlin-stauffer.ch
www.wittlin-stauffer.ch

